

Franckesche Stiftungen zu Halle

Eine deutliche Anweisung Zum Rechten Catechisiren, Das ist, Wie man entweder die Sprüche der Heil. Schrifft, oder den Catechismum des sel. Herrn D. ...

Seidel, Christoph Matthäus Berlin, 1709

VD18 13125087-001

Das II. Gespräch

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

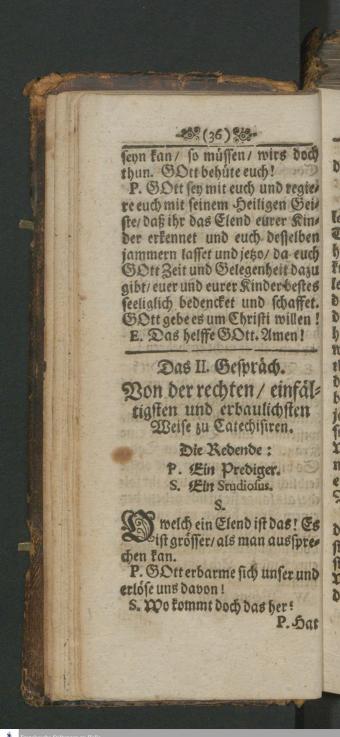
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Halling Daniele Gan (Salar Language Palace)



P. Hat er das nicht zum theil an diesen Leuten angemercket!

s. Welches!

gier

neis

Pins

ben

uch

azu

ftes

ffet.

100

P. Daß sie die Kinder Worte letnen lassen ohne Verstand und Thae; Daß sie das Christenthum hierein stellen / und sich nicht bes fummern / wie fie den Berftand lernen und zur That erwecket wers den mochten; Daf fie ihrer aus der Arbeit nicht missen/ noch zur bentsamen Catechisation schicken wollen damit ihrer Geelen gerathen wurde? Dag fie fich auf ans dere beruffen, die sich auch mit bloffen Worten begnügen lieffen! ja/die auch folches nicht einmahl fo genau nehmen/ sie möchten die Worte hersagen können oder nicht; und dergleichen. Das ift eine Oballe alles Clendes und Verderbens.

S. Das ist wahr. Also wachsen die Kinder auf ohne Lehre/ Bersstand und Zucht; setzen ihr Chrisstenthum ins Gerbeten dieser Worte und in die Nachäffung das Kirchen-Beicht- und Abends

28 7 mahl

bat

und

*

O

11

6

fi

31

u

11

u ri

n

D

D

n

fe

n 11

mahl gehens; fie kommen nie zur Erfanntnig ihrer felbsten und Christi; Sie konnen weder Sott noch den Rächsten dienen; Bes kommen sie einmahl Kinder und Baufer/ fo konnen fie folche weder ziehen/ noch göttlich regieren. Alla so muffen Land und Leute/ ja Leib und Geele verderben.

P. SOtt wolle eine Bulffe fens den und uns gnadig hievon erlos fen ledt vorreibnssen) ununflis

S. Nun es foll mich nicht gereus en/ dieses angehöret zu baben. Einsaber will ich ihn noch bitten! daß er mir doch sagen wolle / wels ches die rechte einfaltigste und erbauligste Weise sey zu Catechis

P. Go sageer mir erst/was für Weisen ihme bekandt senn / die er

nicht vor die rechte halt?

S. Ich habe zwar schlechte Ers fahrung; jedoch so habe ich fols

gende angemercfet :

1. Da man die blossen Worte des Catechismi auswendig lernen und sie eben also wieder hersagen lässet. 2. Da - 139) 83 man die Wort

Bur

und

Ott

Bes

und

der

2110

eib

ens

los

euo

en.

en/

els

ind

bis

für

eer

Fra

ola

rte

ien

gen

2. Da man die Worte aus einer Catechiffmus Erklährung auss wendig lernen und sie eben also wieder hersagen lässet.

3. Da man viel Sprüche der Schriffe auswendig lernen und auch wieder also hersagen lässet.

4. Da man selten eine Frage anbringe und beantworten lässet/ sondern lange discurriret.

s. Da man es ben dem blossen Wissen bewenden lasset und nicht zugleich auf den rechten Verstand und Lebens-Besserung dringet.

P. Es gibt auch wohl mehrere Arten: Es ist aber allein dieses die rechte Art zu Catechisiren / da man durch stetes kurzes fragen und Amworten mündlich unterschietet / dergestallt / daß man nichts auswendig lernet sondern durch das einfaltige Fragen es dahin bringet / daß auch die aller Einfaltigsten / die weder schreiben noch lesen / noch sonst viel begreifs fen können / deutlich verstehen lersnen wie sie recht Christlich leben müssen.

s. Coll



s. Soll das die rechte Art zu Car

2

te

2

n

91

flo

ei

li

bi

D

n

a

9

D

a

3

a

m

D

6

techisiren senn :

P. Go lange mir feine besseres oder eigentlichere gezeiget wird (die ich jederzeit freudigst annehe men will) werde ich sie dafür hab ten.

S. Was hat er für Grund!

P. Diesen :

1. Gibts die natürliche Bedeutung des Worts/ welches von natuntée aus nata und fixos here stammet/ und eben so viel heist/ als/ einen mit lauter Stimme mündlich also unterrichten/ daß seine Antwort/ wie ers gesasset habe/ gleichsam ein Echo und Wiederschall ist auf die Frage. Daher Frage und Antwort Eury/ und nicht mehr in der Antwort/ als in der Frage/ sepn muß.

2. So bringt es die Natur der

Catechisation selbst mit sich, die in solcher Absicht den Predigten entsgegen steht, daß diese Reden sind, ohne Beantwortung: jene aber eine Uncerredung ist, in welcher die Frage so bald beantwortet

wers

rel

ird

ebe

als

eus

non

ers

Tet/

11116

daß

Met

ind

ort

nts

uß.

Der

ein

nts

ndi

ber

her

tet

ers

werden solls damit mans ob der Befragte es verstehes oder weistern Unterricht bedürffes erkennen möge. Jene sind einem Plaus Regen gleichs der in das Erdreich nicht alle eindringet sondern wes gen dessen Uberfluß meistens absteusset: Diese hingegen ist wie ein sanster Regens der allmähelich nach einander abtröpffelt und völlig eingesogen wird.

3. Habe ich den alten Gebrauch der ersten Kirchen für mich/darins nen man auf solche Weise Cates chistret hat; Zu welcher Zeit es auch umb die Kirche Christi sein gestanden.

S. Auf diese Weise wird er von den Catechismus, Erklährungen auch nichts halten/darinnen lange Fragen und weittäufftige Besantwortungen / die öffters ein ganh Blat einnehmen/ vorkomsmen.

P. Wenn jemand solche Bücher der Mennung schriebes oder tries bes daß dergleichen lange Fragen und



und Antworten mußten auswendig gelernet werden.

te

Se

te

tt

fc

0

है।

2

fi

n

11

fe

u

9

d

12

9

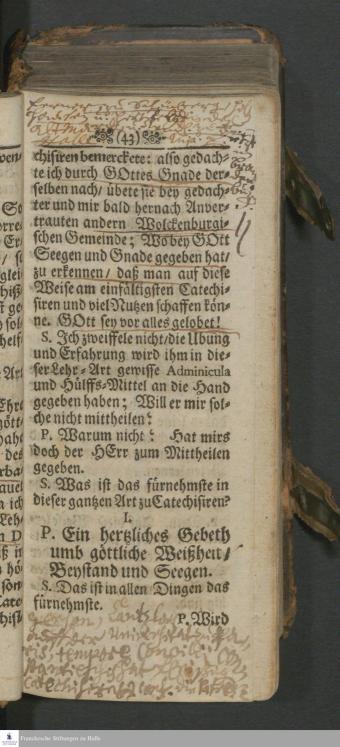
0

S. Das geschicht aber.

P. Aber aus Unverstand. So taug es nicht. Er lese die Borre den der besten Catechismus. Er klährungen/ die wir haben/ so wird er sinden/ wie sie vor dergleit chen Missbranch der Catechiss mus. Erklährungen treulichst ge warnet haben; als die durch sol che dem Verständniß allein helf fen wollen.

S. Wie ifter denn auf diese Und

P. Das will ich ihm zur Ehre SOttes wohl sagen. Durch göttliche Snaden = Fügung geschaht es/daß/als mir zu Ansange des 1689. Jahrs meine erste Markathische Gemeinde anvertrauel wurde/ich zu Dresden/da ich ordiniret ward/den theuren Eehrer/unserer Kirchen Herrn D. Spener/ (dessen Gedachtniß is Geegen bleibt (Catechisiren hörete. Und wie ich nun etwas sonderbahres in seiner Are zu Catechist





P. Wird aber gemeiniglich am wenigsten beobachtet. Der Bersstand soll geoffnet sund das Leben gebessert werden. Dazu gehöret göttliche Weißheit und Krafft. Das muß erbeten senn.

S. Wer foll das Gebeth verriche

ten?

P. Bende muffen es thun. Lehe rende und Lernende.

S. Wie fan das Gebeth am füg.

lichsten geschehen?

P. Das ist eine Wirckung des Heil. Geistes; wer will daeine Masse geben: wer den Inhalt der Sache wohl bedenckt/ und daben seine Noth/ wegen Mangel des rechten Verstandes und Lebens erweget/ der wird wohl Veten lernen.

S. So wird man kein Gebethe Buch dazu bedurffen,

P. Nein. Auf diese Weiselernen auch Kinder/ja die Einsältis gen recht beten/die ja alle/ in der Ordnung des Henls/des Geistes der Gnaden und des Gebeths sa. hig sind.

S. Mas

De

P

ge

U

un

fta

Le

rei

ne

ric

De

n

au

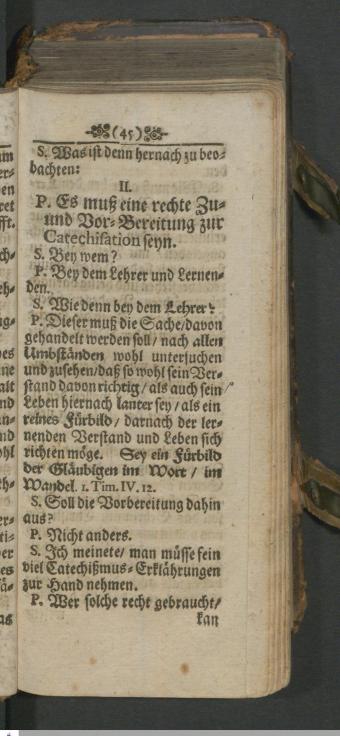
P

S

Die

aus

S



Fan auch feinen Rugen draus has ben.

9

3

D

D

n

9

ei

经

fr

DE

DE

ló

De

5

lu

Si

m

en

fie

ge

P

S. Wie muß aber ben den Lernenden eine Borbereitung fenn?

P. Das diese alsobald nicht nur erinnert werden/ sondern auch angeloben/ mit Fleiß dahin-zu streben/wie sie den Catechismum recht verstehen und heilig darnach leben mochten. Bendes muß bens sammen senn. Denn die Jurcht des Hernist der Weißheit Unsfang.

s. Wolten wir nicht ein Erems

pel fur uns nehmen ?

P. Gerne. Wir wollen den II. Articul von der Erlösung nehmen.

S. Worinnen bestunde hie die Worbereitung auf des Lehrers

Geiten?

P. Daßer so wohl für seine Perfon das Geheimniß Christi für uns und in uns recht verstehe/und den Sinn und die Gestallt Christikals ein Erlöseter des Hern/ habe/ als auch die Gabe von GOtterbitte/ dasselbe den Anwesen/ -\$\$ (47) \$\$

wefenden heilfamlich zuverkundts

has

ers

m?

luc

uch)

- BU

um

ad)

en=

cht

(no

ms

II.

elj=

die

ers

ers

nd

rie

n/

on n=

ne

S. So muß es daher kommen, daß die Carechisation so saulicht verrichtet wird/wenn der Lehrer die Sache selbst weder verstehet noch hat. Was hatten aber hins gegen die Lernende zu thun:

P. Diesen könte man beweglich einreden/man wolle jeho von der Erlösung Christi handeln; und fragen: Wolt ihr Fleiß anwenden/die Erlösung Christi rechtzu verstehen? wolt ihr auch der Erslösung Christi theilhafftig wers den? Und als die Erlöseten des Herrn wandeln? Die Fürstels lung der Toch und des Tunzens gibt die beste Bewegung der Gesmüther/ehe sie die Liebe GOttes empfunden haben/durch welche sie nochmahls gezogen und bewozgen worden.

s. Was ist so dann zu thun?

III.

P. Man muß die gange Sadie sein kurg und verständlich vortragen.

5. 2Bå.



S. Waren denn die Worte des Catechismi nicht schon gnung?

min in

70

Do

De

fte

ter

ift

S

mi

R

be

m

De

for

Fú

me

rei

m

Da

fol

00

De

P.Man muß ihnen ja sagen/was in den Worten enthalten ist. Wie sollen sie antworten/ davon sie nichts gehöret haben?

S. Wie machte man denn dieses

nach den II. Alrticul? all and as go

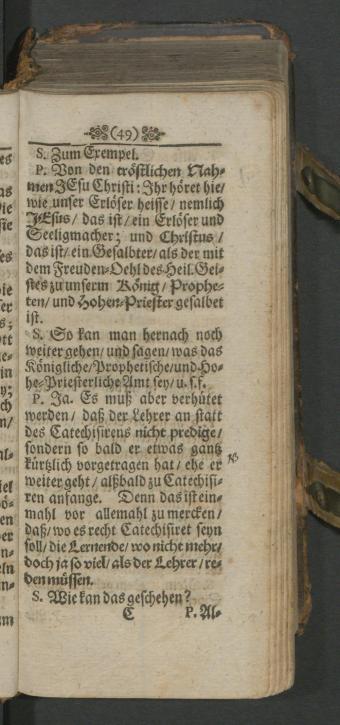
P. Also: Hie vernehmet ihr/wie der Sohn BOttes unser Erlöser heisse/nemlich ASsus Ehristus; was er sen/nemlich wahrer BOtt und Mensch; was er für uns gesthan und gelitten habe; wie er in seine Herrligkeit eingegangen sen; wie wir seiner Erlösung durch den Glauben theilhaftig werden/u-s. f.

s. Ists denn nothig/daß man als

les vorstelle?

P. Ein jeder wird wissen/wie viel er Zeit hat / und was seine Zuhös rer fassen können; und deswegen bald absehen/ wie viel er in solcher Zeit verständlich abhandeln könsne. So viel er nun abzuhandeln gedencket/ so viel trägt er auch inssonderheit vor.

s.Zum





P. Also: So bald man etwas vorgetragen hat / so fragt mans durch. Zum Exempel: wist ihr nun die Nahmen? was heist IS sus? was heist Ehristus? wer hat ihn gesalbet? womit ist er gesalbet? wozu ist er gesalbet? welches sind seine Uemter? u. s. f.

ch)

al

al

lic

I

en

5

ge

w

fer de

5

es

te

tte

w

FE

De

Di

m

PE

S

s. Was kan manauf geschehes

nen Vortrag thun?

P. Da fan man die vorgetragene Sache recht erlaus tern.

s. Was ist hieben zu beobachs

ten.

P. Daß sich der Lehver nicht nach eigner/ sondern nach der Lernenden Sähigkeit richte.

s. Wiefo?

P.Kan eine Mutter harte Speis fe vertragen?

s. Warum nicht?

P. Gibt sie aber solche des wegen auch dem Sänglinge / weil sie solche de vertragen kan?

S. Nein, Dem gehöret Milche

Speise.

P. 211

P. Also mag der Lehrer eine Sasche hoch verstehen können; will er aber recht Catechisiren so muß er alles auf das einfaltigstes wie sie es fassen können sbeybringen.

S. Worinne besteht doch die deute lichste Erlauterung?

P. In solchen Gleichnissen/ die entweder schon bekannt/oder doch feicht begreifflich senn.

S. Wiler bier auch ein Exempel

geben?

18

18 hr

at als

25

100

23

US

I)s

cts

no

is

en

Ma

DE

16

P. Wenn vorgetragen worden ware/ daß Christus unser Erlösser/ oder Zeyland sey; Da weiß der soote nicht/was Erlöser/ oder Heyland sey; Darum könte man es durch ein Gleichniß also erläutern: wenn semand mie Retten gebunden und ins Gefängniß geworffen ist/ daß er elendiglich sterben soll/ und es könnnt einer/ der das Gefängniß auf thut/ihm die Retten abnimmt und ihn frey machet; das heißt ein Erlöser/ oder Zeyland/ u. s. f.

S. Ists denn schon genung/wenn E 2 man



man das Gleichnif alfo herfaget und daben bewenden laffet.

P. Nein: sondern Catechisando muß es geschehen.

S. Wiedenn?

P. Daß der Bortrag und die Zueignung des Gleichnisses durch Frage und Antwort verrichtet werde, und zwar also/ daß man sie desto andächtiger zu machen, und mehr zu bewegen/ die Gleichenisse, so biel müglich/ mit der Zueignung auf sie selber fürstelle.

S. Wiegeht das an?

P. Stelle er mir jeho in seiner Person die Lernenden für und ante worte mir auf meine Fragen.

s. Das will ich willigst thun.

P. Ihr lieben Kinder/ was ist doch das/ ein Erlöser/ ein Zeysland: Wist ihr das wohl? wenn euch jeso Mörder und Strassens Räuber überfielen und euch mit Stricken und Ketten bunden/was wäret ihr da?

S. Gefangenes Gebundene.

P. Wäret ihr noch fren/wie vorshin?

S. Mein.

n

Ic

n

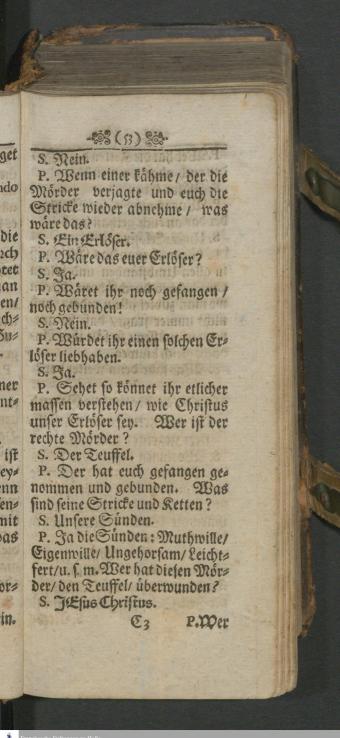
u

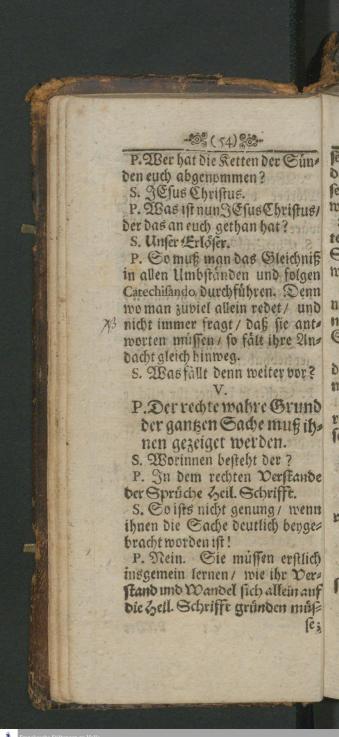
r

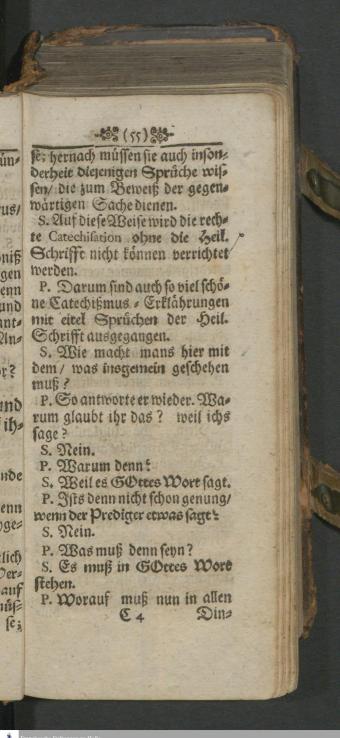
n

fi

6









Dingen euer Glaube bestehen? S. Allein auf Gottes Wort.

P. Das mus ihnen wohl einges schärfft/ und nach und nach wie ihre Vernunfft/ Welt/ und Teufsfelwieder den Glauben und Gotztes Wort ficht / gezeiget und alles Wiedrige benommen werden.

S. Er gebenur ein Erempel.

P. Mankan fragen: ists aber müglich daßes so senkan?

S. Ja. Denn es ift unmüglich/

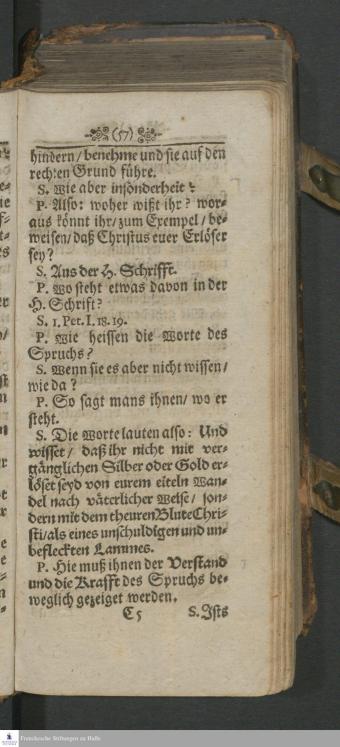
P. Alfdenn wirds vielleicht erst wahr seyn, wenn es die Menschen glauben?

S. Nein. Ihr Unglaube fan GOttes Treue nicht auf heben.

P. Ja/wenn es andere Prediger auch erst lehren?

S. Nein. GOttes Wort bleibt Wahrheit, und als kein Prediger lebrete.

P. Niemand kan glauben/wie nothig es sen/daß man ihnen die gemeine vorgefassete Weynunz gen/ die sonst alle Erbauungen hin-



S. Ifts denn nicht genung/wenn fie den Spruch herfagen?

P. Nein. Sie muffen auch verstehen lernen / wohu sie ihn hersagen.

S. So wird der Lehrer viel reden und eine weitlauffrige Erklah-

rung thun muffen?

P. Sar nicht. Es muß alles Ca-techifando geschehen.

S. Die geht denn das an?

P. Allo; Ich frage: Sollen wir

S. 3a.

P. Was sollen wir wissen?

S. Daßwir erloset seyn.

P. Momit? mit vergänglichem Golbe oder Silber?

S. Rein. Dicht mit verganglis

chen u.f.f.

P. Da kan man kurklich auch Frag : Weise zeigen / wie niches / niches uns erlosen konnen. Mo mit denn !

S. Mit dem theurem Blute Christi.

P. Mobon S

S. Don unferm eiteln mandel.

P. Was

P. Was ist denn das! da kan den Kindern/ oder was man für Zus hörer hat/ ihr eiteler Wandel alsos bald insonderheit gezeiget wers den. Bo kommt der eitele Wandel her!

S. Mach der väterlichen Weise.

P. Wasist das!

13

13

2-

ir

讀

19

e

3

S. Die es unfere Vater gemacher und wir von ihnen geleznet haben.

P. Auf diese Weise kan man ers klahren/ und dennoch zugleich ers baulich Catechisiren/ daß sie die Sache gründlich fassen und bereit gemacht werden zur Verantwors rung sederman/ der Grund sodere der Zoffmung/ die in ihnen ist.

S, was thut man mehr:

VI.

P. Man muß ihnen die ges grundete Sache fest eins bilden.

S. Wie macht man das!

P. Durch solche Anreden / dars auf sie mehr nichts/als ja / oder nein zu antworten nothig has ben. Denn hier kommts nicht darauf an / wie viel / sondern wie

C6 per

verständlich geantwortet werde. S. Wie kan man das am besten thun?

P. Also/ daß man die vorgetrasgene / erläuterte und gegründete Sache in kurze Fragen bringet / darauf aus ihrem Berstande eisne kurze Antwort folget / darauskund wird / wie sie es verstehen; dadurch sie sichs desto fester eins bilden.

S. Ein Erempel.

P. So wist ihr nun was ein Er-

s. Ja.

P. Ift das ein Erlofer / der uns bon Gunden loß macht?

s. Ja.

P. Ift Christus euer Erloser?

s. Ja.

P. Sat er euch wohlfeil erlofet?

S. Mein.

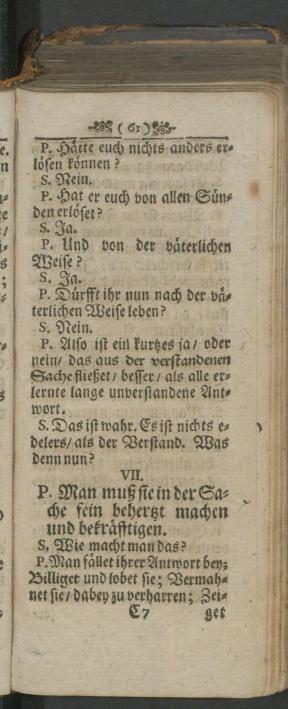
P. Hat er euch mit Gold und Silber erloset?

S. Mein.

P. Hat er euch mit seinem Blute erloset?

s. In.

P.Såts





get ihnen/wie ewiges Wohl und Weh daran hange.

S. Er sage mir mit wenigen / wie

ers macht?

P. Wenn sie die Frage: Zate euch Christus mit seinem theuren Blute erlöset: mit sa beantwortet/so spreche ich also: Ja/dasist recht/wohl/Christlich geantwortet; u. s. s. So machte es Christus/ da er mit seinen Jüngern Catechisirete: Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret/sondern mein Vater in Zimmel. Deßgleichen anderswo zu einem: Du hast recht geantwortet u. s. s.

S. Was nimmt man ferner für?

VIII.

P. Man muß die Sache in die allerkleineste Umbstände zertheilen. Welches fürs nemlich zu dieser Lehre gehöret.

S. Warum diefes?

P. Sonst können sie es nicht recht verstehen. Wie machts eine Mutter mit ihrem Kinde/ wenn es anfangt starcke Speisen zu geniessen? Sibt sie solche dem Kinde un-

zera



Berschnitten / ungetheilet / oder gank für? Oder steckt sie ihm so grosse Stücken / wie sie nehmen kan / in den Mund?

S. Mein. Dasthutsienicht.

P. Wo fie es thate/wurde fie das arme Kind erstücken und verders bene Ists doch in der ganten Menschlichen Natur fo / da deß= halber die Zähne gegeben sind/ daß alles zermahlen werde, alf Das sonft in der Verdauung schädlich ift. Darum feht/wie die Mutter, da das Kind die Zahne noch nicht hat/ es machet. Den Bren nimmt sie in den Mund/ macht ihn fein formmlich / baf er sich in das kleine Mündlein des Kindes wohl schicke. Undere Speife zerhackt/zerfchneidet und theilet fie/fo viel nur muglich/oder zerkauet fie erft mit ihren eignen Zahnen/ehe sie solche dem Kinde aibt.

S. Ich verstehe ihn nun schon/ was er meinet. Was sind folche lange Beantwortungen / oder Sprüche/die nicht zertheilet wer-

Den/



den/anders/alseine Speise/die

gang verschlungen wird?

P. Paulus sagt nicht ohne Ursas che: Wir sind mitterlich gewes sen beyench, wie eine 21mme ihrer Zinder pfleget, 1. Thes. II.7.

S. Zertheilt man bendes die Worke des Catechismi und die

Sprüche der Schrifft?

P. Ja. Es muß alles zertheile vorgetragen werden.

S. Wollen wir ein Exempel hos

ren.

P. Go antworte er. Wo von handelt der ander Articul?

S. Don der Erlösung.

P. Werhat euch erlöset? S. J.Bsus Christus.

P. Washeißt JEsus:

S. Ein Henland und Erlofer.

P. Wer ist JEsus?

S. GOttes Sohn/wahrer GOtt und Mensch.

P. Wieviel Naturen hat er?

S. Zwo: Die Gottliche und Menschliche.

P. Washeißt Christus:

s. Ein Gesalbter.

P. 2000



P. Womit ist er gesalbet :

S. Mit dem Freuden Dehl des H. Geistes.

P. Wozuist er gesalbet ?

s. Zu seinem drenfachen 2mte.

P. Was ist Christus nach seinem Amte?

S. Unfer König/ Hoherpriester und Prophete.

P. Welch ein Reich hat Chris

stus unser König?

S. Das Reich der Macht / der Gnaden und der Berrligfeit.

P. Hatuns JEsus Christus er:

S. 30.

e

C

P. Wen hat er erloset?

S. Uns.

P. Was find wir / ehe wir erlos fet fenn?

S. Verlohrne und verdammte Menschen.

P. Wovon hat er uns erlofet?

s. Von allen Sünden/von Tod, te und von der Gewalt des Teufs fels.

P. Womit hat er uns nicht er= loset?

S. Micho



S. Klicht mit Golde oder Sile ber.

P: Womit denn?

S. Wit seinem Blut/Leiden und Sterben.

P. Zuwas Ende?

S. Auf daßich sein eigen sey. u.f.f.

P. Wie werden wir der Erlos fung theilhafftig?

S. Durch den wahren Glauben.

P. Ift Christus in einem Les bens Scande geblieben !

S. Mein.

P. Wie viel Lebens - Stande hater?

S. Zween.

P. Welche?

S. Den Stand der Erniedris gung und der Erhöhung.

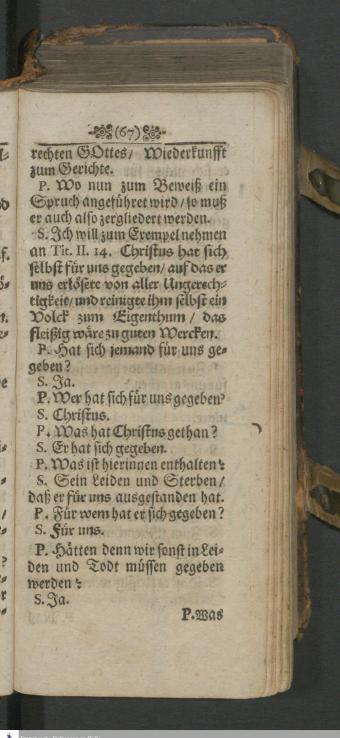
P.Was gehöret zu der Erniedris

gung?

S. Die Empfängniß/ Geburt/ Leben/ Leiden/ Todt und Bes grabniß.

P. Was gehört zu der Erhöung?

S. Die Höllenfahrt / Aufferstes hung / Himmelfahrt / sigen dur rechs



P. Was ware geschehen/wenn er sich nicht für uns gegeben hatte:

S. Wir hatten ewig muffen hind gegeben werden.

P. Zu was Ende hat er sich für uns gegeben?

S. Daßer uns erlösete.

P. Sollen wir nun durch sein Leiden und Todt ertofet seyn.

P. Movon follen wir erlöfet fennt

S. Von aller Ungerechtigkeit. P.Zu was Ende hat er sich mehr für uns gegeben !

S. Daß er ihm ein Volck reis nicte.

P. Was will er ihm reinigen :

S. Ein Volck.

P. Wodurch will ers ihm reinisgen?

s. Durch sein Blut und Todt.

P. Bozu will ers ihm reinigen :

S. Zum Eigenehum.

P. Was fodert er von solchem Wolcker

S. Daßes fleißig wärezuguten Wercken.

P. Mag

n

1

1

r

9

-69 (69) 863-P. Mag 3Efu erlosetes eigen nn Volck leben wie es will! en S. Mein. P. Mag es fleifig fenn Bofes zu 112 thun : ûr S. Dein. P. Mag esträge senn gutes zu thun: in S. Mein. P. Mozu folls nun fleißig seyn! S. Zu guten Wercken. ne P. Woher hat es die Krafft zu folchen Rleiß : 50 s. Aus Christi Erlosung und Reinigung. 12ay: 81 is P. Ja. Und da werden die Gies bothe OOttes recht füsse/menn fie in den Bunden Chriffi erlernet is werden, Das ist die rechte nas turliche Beise/den Berstand zu schärffen / welche / wo sie ben der t. 30 Catechisation beobachtet wird/dies felbe gang leichte machet. Uberdiß fo fieht man in folcher Zergliedes 11 rung die reichften Quallen der S. Materien die in Gottes mort 11 aufspringen; die man sonst/wo man 9



man überhin fährt/ nicht so leichte finden wird.

s. Kan man noch etwas mehr

P. 3a.

IX.

Man fan die vornehmsten Eintheilungen / wie auch Gegentheile der Sacheihnen befannt machen.

s. Ift das nothig.

P. Möthig und nürlich. Jenes die Sache recht zu verstehen / die ses zu erfahren / ob sie recht versstanden werde. Denn wenn ich ihnen die Theile oder das Gegenscheil der Sache vorlege / so wird die Antwort alsobald zeigen / ob der Verstand da sen; wenn sie nemlich auf das rechte Stücke antworten.

S. Gin Erempel.

P. Es ist zwenerlen Erlösung: Leibliche und Geistliche. Was ist leibliche Erlösung!

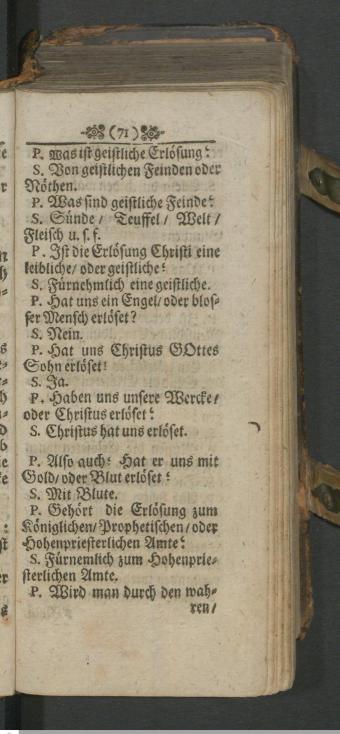
S. Von leiblichen Feinden/oder

Mothen.

P. Mas

1

ft





ren/ oder falschen Glauben der Erlösung Christitheilhaftig:

S. Allein durch den wahren Gl.

P. Ift das bloffe wiffen und der Benfall schon gnung zum wahren Glauben:

S. Mein.

P.Was wird denn noch erfodert!

S. Das rechte Vertrauen des Zertzens.

P. Ist der wahre Glaube eine Menschliche Einbildungsoder ein göttliches Werck!

S. Ein gottliches Werch's

P. Sind die Erlöseten des Sastans, der Welt, oder Christi eis gen!

s. Sie find Christi eigen.

P. Muffen die Erloseten ihnen selbst oder Christo leben :

S. Gie muffen Christo leben.

P. Auf solche Weise wird der Verstand immer besser eröffnet/ und da die Theile/ oder Gegens Theile in die Frage kommen/erskannt/ wie gründlich die Sache verstanden werde.

s. Wirds so gnung senn:

P. Mein.

n

10

16



Maria gebohren/ wie kan er denn

mahrer &Ott senn?

S. GOtt ist er von Vater in Ewigfeitgebohren und ein wahrhaffeiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren.

P. Wie kan er wahrer Mensch seyn/ da er allein von der Jungs frauen Maria gebohren ist?

S. Bey GOtt ist kein Ding unmüglich. War doch Eva auch ein wahrer Mensch und doch allein aus der Ribbe eines Junglings geschaffen.

P. Jit Christus auch ein Gunder; denn es steht ja im 40. Ps. 13. es haben mich meine Sunde er

griffen :

S. Nein. Christus hat keine Sünde gethan/ und von keiner Sünde gewust.

P. Warum fteht es aber da!

S. Christus redetes in dem Zus standes da der ZiErr unser aller Sünde auf ihn warff und ihn für uns zur Sünde machte.

P. Zu was ende geschahe das?

s. Auf daß/ wie ihn der himmlische

m

r: g:

ch

9=

rt=

16

98

no

13.

re

tte

ier

u= ler

ür

li=

sche Vater für das/was er nicht war/ umb unsert willen hielte/ und sich in seinem Jorn und Straffe/so gegen ihn/als ob er all ein ein Sönder/ja die Sünde der Weltschsst wäre/ bezeigete: alsu er auch und für das/was wir nicht sind/umb Christi willen halten/ und sich in seiner Gnade und Liebe so gegen und/als ob wir sein So hn/ja seine Gerechtigteit selbst wären/ bezeugen könte.

P. Ja. Soifts. Er hat Christum für ums zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in ihm die Beiechtigkeit/die für GOtt gilt. 2. Cor. V. 21. Man könte weiter fragen: wie sind wir denn von als len Junden erlöset/da wir ja noch

taglich viel fündigen!

S. Alfo find wir erlöset/daß an und nichts verdammliches sey; daß die Sünde nicht mehr in und herrsche; daß wir der Sünde tägelich mehr absterben/und mehr erelöset werden.

P. Wie find wir von Tode erfosfet/da wir doch alle fterben muffens

D 2 S. 2113

S. Allfo/ daß er uns teine Strafe fe der Sünden/fondern eine Gnas de GOttes / ein suffer Schlaff/ eine Auflösung aus der argen Melt und also eine rechte Erlos fung von allem Ubelift.

P. Wie find wir von dem Teufe fel erloset/ der une doch mit Lingen und Morden Tag und Nacht feis nen Frieden innerlich und auffers

lich läßt?

S. Allso, daß er uns nicht mehr in seinen Sünden : Stricken stes fangen batzu seinen Willen; wir uns auch in der Krafft Christi in allen feinen Anfechtungen bes mabren können/ daß er uns nicht antaste.

P. Wenn man der Gache nachdencket/auch den gemeinen Lauff beobachtet/so wird man vieles finden/ daß man zu ihrer Erbauuna der Prufung wege einstreuen fan.

S. Was versteht er aber durch Veränderung der Fragen?

P.Die Catechisation darff durche aus nicht so geschehen/ daß man Worte auswendig lernen lasse/ mela

welche Ehre allein den Sprüs chen der 3. Schriffe bleibet/ daß Die so also ins Gedachtniß gefasfet werden; Und man muß sie ja nicht an gewisse Worte binden os der gewähren : Das aber muß nothwendig geschehen / daß sie an gewiffe Worte gewehnet werdens wenn der Lehrer immer ben unge ändeter Frage/und der Lernende ben einerlen Antwort bleibet; Wodurch es geschicht/ daß/ wenn hernach jemand anders eben diefe Sachemit wenig andern Worten vorbringt/es ihnen ungewöhnlich ist/u.nicht wissen/was sie antworte follen: wo fich aber der Lehrer an Feine Worte bindet/fo wird der Lers nende geübtsalles zu beantworten. S. Wie macht mans denn nun?

P. Erstlich muß der Lehrer selbst in Fragen sich an keine Worte binden, und hernach muß er wissen, wie die Fragen geschicklich zu

verandern seyn.

s. Ich wolte die Art und Weise gerne wissen.

P. Die lehret diellbung am beste.

D3 5.G9

S. Sage er mir nur einen Fon-

P. Man kan die Frage zur Antewort, und die Antwort zur Frage machen; Man kan / indem ja unsfere Mutter: Sprache an Worten reich gnung ist, eben einerlen mit andern Worten fragen; Man kan die Worte einer Frage behalten, und nur versehen; Man kan die Antwort, da sie mehr/denn einerslen, in sich hatte/sin etliche Fragen zertheilen, da ein jeder Umbstand eine Frage gibt, u. s. m.

S. Das geht an. Er gebe mir

noch hierauf ein Erempel.

P. So antworte er. Wer hat uns erloset?

S. JEfus Christus.

P. Hat uns GOttes Sohn ers rettet?

S. Ja.

P. Wer hat uns aus dem ewigen Werderben heraus geriffen !

s. Der Sohn GOttes JEsus

Christus.

P. Istes Christus IEsus / der uns seelig macht?

S.Ja.

S. Mein. Chriffus reinigt uns

P. Wer so alles zergliedert und verändert / der verhütet / daß fie sich an keine Fragen gewöhnen / und nicht aus dem Gedächtniß / sondern aus dem Verstande ant morten.

s. Esistalles wahr.

P. So ist auch dieser Nugen das ben, daß die allereinfättigsten und die ein schwach Gedachtniß haben und wenig behalten können, auf solche Weise gründlich erbauet werden.

S. Willer noch etwas anzeigen

P. Ja. Und zwar noch das beste. S. Welches:

water X

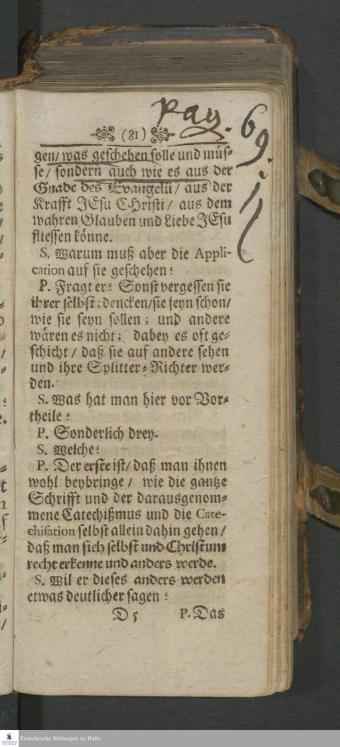
XI.

P. Daß man nach Evangelischer Weise auf die That treibesund die Application nicht insgemeins oder auf anderes sondern fürnenlich auf sie selbsten mache.

S. Warum sagt er nach Evans

gelischer Weise!

P. Darum/weil nicht nur zu zeis gen/



P. Das menne ich/ daß man nicht mehr sey/wie vorhin. Eph. IV. 17.

S. Wie aber :

P. Wieist der Mensch zuvor

S. Blind im Verstande.

P. Goll er so bleiben beum Unterricht?

S. Nein. Er soll bekommen ers leuchtete Mugen seines Verskans des.

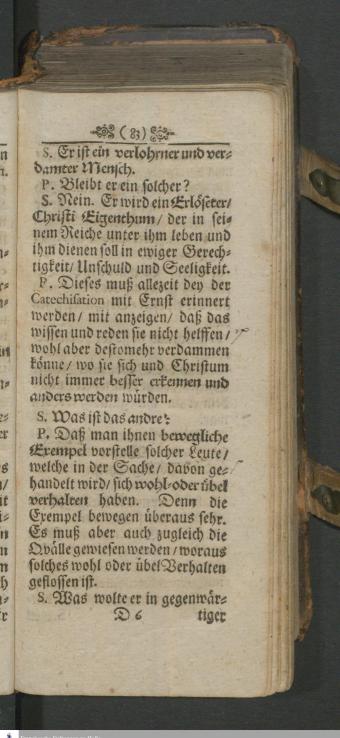
P. Wieist der Mensch zuvor?

S. Boßhaffeig und verruche in Willen.

P. Soll er so bleiben benm Unsterricht?

S. Nein. Er foll von Zergenges horfam werden dem Sürbilde der Lehres welcher er ergebenift.

P. So wird der Mensch anders nach dem Verstand und Willen/ da er sich selbst in seiner Vlindheit und verruchten Wesen/und Chris stum/wie er sein Licht und Leben ist/ recht erkennet und sich zu ihm bekehret. Wiederum/in welchem Zustande ist der Mensch/ehe er sich selbst und Christum recht erkennet? S. Er



··\$\$ (84) \$6.

tiger Materie zum Crempelneh-

P. Den lieben Paulum. Ich frage: wer war Paulus ehe er Chriftum seinen Erloser erkannte.

s. Ein Lästerer und Verfolger.

P. Bliebe ers.

s. Nein. Er wurde in der Bekehrung ganez anders; wie man aus der Apostel - Seschichte sehen kan.

P. Woraus flosse solche Alendes

rung?

S. Aus der Gnade und Kraffe Christi/der in ihm lebete/ nachdem er an ihn gläubig worden war.

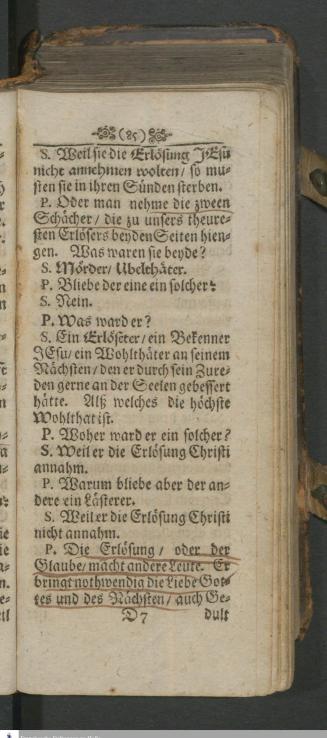
P. Mannehme nun auch die Hos benpriester. Was waren die da sie die Erfosung Christi nicht ans nahmen.

S. Lasterer und 17 frder TEsti:

P. Wurden sie anders?

s. Nein. Sie blieben es. Jasie wurden je länger je ärger. Sie steinigten/ nach ICsu/ Stephas num/ermordeten Jacobum.u.s.m.

P. Woher kam es/daß fie so blieben? S.Weil



oult in Leiden und GOttes Lob mit sich. Eben darauf führet auch eine jede Materie der H. Schrifft; Daher auch die Lernende mit Ernst darauf zu weisen senn/daß sie in der That ihre Aenderung beweisen.

s. Was ist aber das britte :

P.Daß man ihren Zustand wohl wisse/und daher eine rechte Individual-Application machen könne.

S. Wie fan man den fo eben mif-

fen :

P. Durch allgemeine Bemers Aungen und sonderbahre Beos bacheungen.

S. Wie denn durch allgemeine

Bemerckungen:

P. Wenn man den allgemeinen verderbten Zustand ansieht. Wir sind von Natur alle von einem Teig und Thon; Gleich sündlich gesinnet und geneiget; Ist nicht ben allen gleicher Ausbruch der durch äusserliche Umbstände oder die innerliche Bekehrung gehemmet wird, so ist demnach ben allen gleiche Wursel und Samen. Es

Mi feine Gunde/ darein mein Nachster gefallen/darein ich nicht auch/wo SDtt feine Sand abzoge/alle Augenblick fallen konnte/ weil gleicher fündlicher Saame in uns und gleiche aufferliche Rei= hung und Versuchung von Welt und Teuffel umb uns ift. Bers nach so bringt jedes Alter seine Sündenmie sich / diese infonders heit (ingleichen wie jedes Volck feine fonderliche Gunden habe) muß der Lehrer wohl wiffen/pruf= fen und unterscheiden konnen / so wied er hernach in der Application, wo er solche in der Furcht GOt= tes anstellet/ nicht leichtlich fehlen/ sondern straffen konnen / was sie im Zergen haben/ und in ihren eignen Gedancken bewegen/ja in ihren heimlichen Winckeln beges ben.

S. Welches sind denn sonderlich die Gunden der Kindheit und

Jugend:

P. Wenn er spraches welches die Gunden der Alten maren/fo wols te ich ihm die Frage noch ehezu gure

gute halten : Sie aber / weil er auch ein Kind und junger Mensch trewesen/auch zum Theil noch in der Jugend-Bluthe feht; zu sols cher Zeit sonder Zweiffel auch fein Engel/fondern Aldams = Rind ges wesen ist/wie wir alle von Matur find, fo konnte er nur in feinen eige nen Bufen greiffen und fein voris ges Leben bedencken / da wurde er finden/daß Eigenwille/Muthwils le/ Leichtfehrt / Unwille / Tros/ Salfitarrigfeit/Ungeduft/Unges borfam / faul Geschwat / Frech= heit/Mußiggang/ Spielen/hofs fart/ Einbildung / und fonderlich das Lügen und Leugnen / ingleis den bose Brunft/ Unreinigkeit und mancherlen Lufte der Jugend die gemeinesten Gunden in dies fem Allten find. no dan til de 2003

S. Ja. Soistes leider! wir vers

geffen es aber garzu balde.

P. Wer nun die mancherley Arsten bedencket/wie der Eigenwilles Muthwilles Leichtfehrt/Ungehorsfam/u.f.m. verübet wird/und ersweget/ daß die Jugend nicht best

fer/ sondern immer ärger/nicht einfältiger / sondern immer Schlangen Lüstiger aufs Bose wird/wie die klägliche Erfahrung bezeuget/ der wird genung zu ers innern antressen.

S. Wenn man nun Alte und Erwachsene vor sich hat / so kan man

das auch thun.

()

n

19

11

L

10

r

19

13

1=

3

6

3

É

0

2

1

9

0

1

P. Mankans nicht nur/ sondern mußes auch thun. Der liebe Lutherus sagt: Insonderheit ereibe das Geboth und Stücke an meis sten / das bey deinem Wolck am meisten Moth leidet. 2016 das flebende Geboth von Stehlen/ must du bey Zandwerckern / Zändlern/ ja auch bey Bauern und Gesinde befftig treiben. Denn bey solchen Leuten ist allerhand Dieberey groß. Item/das vierte Geboth must du bey Kindern und dem gemeinen Mann wohl treiben / daß sie stille / treu / thebors fam/ friedlich seyn/ und immer viel Erempel aus der Schriffe, da GOtt solche Leute nestraffe, oder ttesegnet hat/einführen. In= lons

4 00

1

U

b

2

t E

t

U

sonderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit und Eltern / daß sie wohlregieren und Kinder ziehen sur Schulen mit anzeigen/ wie sie foldes zu thun schuldig seyn/und/ wo sie es nicht thun, welch eine verfluchte Sunde sie thun / denn sie stürzen und verwüsten damit berde GOttes und der Welt Reich/ als die ärgsten Zeinde beyde Ottes und der Menschen. Und streich wohl aus / was für arundlichen Schaden sie thun/ wo sie nicht helffen Kinder zies henzuPfarr-Berren/Predigern/ Schreibern/u. f.f. daß Gottfie erschrecklich barumb straffen Denn es ist hie Noch zu predigen; Die Elternund Obrigs keiten sündigen jetzt bierinnen/ daß nicht zusagenist/ der Teuffel hat auch damit ein grausames in Sinne.

S. Er sagte auch daß man ihren Zustand wissen könte/ durch sonderbahre Beobachtung. Was meint er damit?

P. Daß der Lehrer auf der Ler-

nens

nenden Leben und Wandel genaue Achtung gebe/ und die Application darnach einrichte.

s. Sage er mir doch/wie ein Leh-

rer dazu kommen kan?

ie

ie

ie

01

111

ić

It

de

it.

1/

63

1/ ie

11

113

\$1/

el

11

n to

18

1=

P. Wie? wenn er / wie Paulus gethan / nar' ainse, sonderlich / oder von Hauf zu Hauf / seine Gemeine zu erbauen bestissen ist; und deswegen seine Zauf / Bessuchungen halt. Da kan er sehen und nachfragen / wie jeder lebt. Dwie sein wurde er da die Schafe und Lämmer erkennen sernen!

S. Er wurde vielleicht auch Abolffe finden/ die ihm den Ein-

gang verwehren durfften/

P. Ja Hats doch der liebe Hens land gefagt: Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wolffe.

S. Er rede nur weiter.

P. Hernach kan er/was Kinder betrifft/ auch ben Besüchungen der Schulen/ nach derselben Lesben und Verhalten fragen. Er kan zu weilen ansehen/wie sie sich bezeugen/ wenn sie in die Schule und wieder heraus gehen; Wie

fe

il

5

b

al

ge

al

ze

di

te

he

de

1

sie es machen/ wenn sie auf den Gassen seyn/ oder zusammen geshen; wie sie leben/ wenn sie mit den Ettern auf die Jochzeiten/ Taust-Essen und Gast-Mahle geben/u. s. f.

S. Das mochte aber vor einen Brediger gar zu mubfam fallen.

P. Wasschadets. Wenns nur beilfam ist. Hatte doch Chrisstus unser Kerröffters nicht Zeit zu essen. Soltens seine Diener besser zu haben begehren?

s. Wollen wir wegen des ges fagten von der Erlöfung noch ein

Grempel vernehmen?

P. Gerne. Hat euch Chriftus auch erloset von allen Sunden? S. Ja.

P. Worinnen besteht diese Ers

lojung!

S. Daß uns die Sunde verges ben sind, und wir sie nicht mehr thun.

P. Vergebung der Sünden und aufhören von Sünden sind uns trennbar beysammen. Send ihr nun auch von euren Sünden der Kinds wenn man eine Sache zu Ende gebracht/das Fürnehmste kürzse lich wiederhole und nochmahls die Besserung ersodere und/wie uns alles zu Christo treibe / ans zeige; hernachmahls aber zur ans dern Zeit eben die Sache wieder einmahl vornehme / ehe sie gar vergessen wird.

S. Warum ist anzuzeigen/wie al-

les zu Christo treibe?

P. Damit sie nicht in Wissen/sondern in JEst beruhen / der der Kernund Zweck der Schriftst des Catechismi der Catechisation, ja unsers gangen Christenthums senn soll.

s. Das wird in solchen Lehren nur angehen / dergleichen diese von der Erlösung ist / darinnen des Herrn Christi ausdrücklich

gedacht wird?

P. Nein. Mankan Christum in allen Lehren suchen und finden. Er muß der Kern derselben seyn/das Licht/ sie zu verstehen/die Krafft/darnach zu Leben. Ohene ihmkönnen wir nichts thun.

S. 3ch

U

3

100

C

D

U.

0

S. Ich bitte nur um ein Erems vel aus dem Geses.

de

30

13

ie

ns

110

er

ar

11=

11/

er fti

m,

118

en

fe

en ch

in

211.

m/

ba

.

ich

P. wenn ich von dem Gebrauch des Gesehes gehandelt hätteswie es ein Spiegel/Riegel/Regel sen/so könte ich zeigen/wie dieses alles kräfftiglich zu Christo treibe.

S. Wie treibt es zu Christo als ein Sviegel?

P. Daß mich niemand und nichts bon Gunden/die mir diefer Spies gel zeigt / waschen konne / als Christi Bluc.

S. Wie als ein Riegel?

P. Daß ich den Luften des Fleisches nicht Abbruch thun/ oder sie Ereußigen köne/ ich gehöre denn Christum an.

S. Wie als eine Regel?

P. Daß ich ohne Christo nicht darnach thun; durch ihn aber gottliche Kraffe jum gottlichen Leben und Wandel haben könne. u. s. f.

S. Wie wird denn endlich der Schluß gemacht?

P. Wie der Anfang mit einem demus

demützigen Gebeth/ darinnen man Gott herhlich dancket/theils vor die Sache / theils vor die Gnades solche zu betrachtens und inniglich anrufft/ daß GDEE Segen geben und das Wollen und Vollbringen zu seinem Preis se wircken wolle!

S. Ich zweiffele nicht/wer dies ses durch Sottes Gnade in Usbung gebracht hattes daß es sich fein folle catechisiren lassen.

P. Er fagt recht durch Gottes Gnade; ohne die hutet der Mache ter umsonst; ohne die bauet der Meister umsonft; ohne die pflan: bet und begeuft der Ackersmann umfonst; ohne die catechisiree auch der Lebrer umsonst. Drum laft uns zusehen / daß wir durch Chriftum ben Gott in Gnaden fenn/und wie zu allen unfern Bers richtungen; also insonderheit zu Diefen catechifiren seine Gnade im Nahmen Christi erbitten/fo wird fiche recht fein catechifiren laffen. Er fagt auch recht: in die Ubung tebracht; denn an dieser liegt viel. Und

C

8

n

·· \$3 (97) 803-

Und davon wil ich ihm meine Bes Dancken auch noch fagen.

S. Dis wird mir recht lieb fenn. P. Wasich ihm gesagt habeswird er nicht also annehmen / alf ob ich eine solche Forme stellen wolke/ daran man fich alfo binden muffe; fondern ich habe nur eine ge= meineAnweifung gegeben/worins nen die natürliche Artzu catechifi. ren bestehe/daben die ungebundes ne Ubung-Erfahrung/ diese aber Die Natur der Catechisation immer volliger und beffer lehren wird.

S. Ware es nicht gut/ wenn man durch den gangen Catechismum den Nugen diefer Frag-Art sehen

Fonnte:

17 8

ie

00

11 is

29

10

di

es

()=

er

n=

111

ee

111

(d)

en

ers

311

im

rd

en.

1100

iel.

no

P. Wie folte man ihn feben :

S. Alfo/daß er von Anfang bif zu Endenach dem Wort-Verstande durch alle Umstände in die allers kleineste Fragen und Beantwors tungen gebracht würde.

P. Ich habe durch Gottes Sina. de dieses auf Begehren einer Christlichen Standes-Perfon vor vielen Jahren gethan/ und doch

nicht gut befunden.

S.mie

S. Wie fo?

P. Da es durch das Abschreiben einigen in die Hände geriethes ward es nicht nur dadurch [wie insgemein geschicht] verderbets sondern auch aller Anweisung und Warnung ungeachtets alsbald gemisbrauchet.

S. Wie wards denn gemifbraus

chet?

P. Wie bikher alle / auch die besten Catechikmus, Erflährungen gemikbrauchet worden find.

S. Worinnen denn?

P. Er stellet fich auch garzu frems de. Das ist der Wißbranch/daß die Catechifmus - Erflahrungen faule Catechifmus - Lehrer und unachtsame Catechifmus Schus ler machen / welche sich auf solche Bucher verlaffen/und felbst nicht mediciren noch nachsinnen / auch an statt/daß sie es zu einer Unleis tung nehmen solten / die Worte aus dem Buche herlesende/kalt= finnig fragen / und die Antwort eben also wieder berlesen lassen. Damit ists geschehen. Daistsich rede von denen / diees so machen] nichts

nichts schläffrigers/als ein solches Examen. Da ist weder Geist noch Leben; Weder Ernst noch Krafft. Da schwaht ein Papagen dem andern nach / und versteht keiner nicht/was es sen. Das ist zu besiammern.

S. Weil wir fehr viel Catechifsmus-Erklährungen haben/so sage er mir/welche er vor bequem haltes daß man diese Art zu fragen dars

über anstelle:

en

ret

nie

et/

nd-

dis

Us

ses

en

ms

aß

en

nd

is:

be

tit

ich

eis

ete

It=

rt

n.

ich

n

ts

P. Diese Frageart/weil sie nicht gezwungen/sondern natürlich ift/ schickt sich zu allen. Man kan ben den bloffen Worten des Catechifimi bleiben. Man kan Biblische Spruche dazu nehmen. Man fan Erklährungen des Catechifmi er= wehlen/ und sich solche auf diese Artzunuße machen. Ich habe vor zwen Jahren des Geel. Herrn D. Speners Catechifmus - Erflahrung / darinnen die erklähreten Worte und Biblische Sprüche gefunden werden/auf diese Weise durch und durch in die allerkleines ste Fragen und Umstände resolviret und darinnen die unschätbas E 2 ren

ren Schäße des Christenthums zusammen getragen gefunden. Wie denn denen/ die den theuren Lehrer gekannt haben/zur Inüge bewust ist / daß er alles / was er in seiner Erklährung zusammen fürstellt/in dem Examine hat in die allerkleinesten Fragen/ und Besantwortungen zu zergliedern pflegen.

S. Fallet nicht etwas zu erinnern fur / fo benm Gebrauch Diefer Fragart in acht zu nehmen ift?

P. Da ware vieles. Was mir benfallt/will ich ihm sagen. Erst: lich muß man mir fleiß verhüs ten/daßman diese Fragart nicht ohne vorhergelegten gewissen Grund treibe.

S. Davon hat er ja schon vorhin ben der Anweisung Meldung ges

than.

P. Erverstehe mich recht. Jenes meine ich davon/wie sie in allen/was sie lernen/sich auf GOctes Wort gründen müssen; Dieses aber hat die Meinung/daß sie die Worte des kleinen Catechismi/alßzu einem Grunde ins Gestächte

dachenif faffen; in dem folcher ein unschätzbahr Kleinod der Kirs chensja das meiste in demselben GOttes Wort selbsten ist: damit sie also etwas gewisses haben 1 darüber die Carechifation gehalten wird.

S. Warum dieses?

ms

en.

ren uge

rin

in Die

Ses

139

ern

eser

nie

cfts

Dús

cht

Ten

hin

ges

nes

en/

tes

fes

Die

mi/

Bes

P. Darum daß man Ordnuna mit ihnen halten fanjund fie felbst ordentlich werden / indem sie gleichsam gewisse Vorraths Rammern daran haben / daß / wenn hernach in Predigten und benm catechifiren etwas vorkomt/ fie gleich wiffen / wohin fiche in ihrem Catechifmo beziehe.

S. Ist noch etwas zu beobachten?

P. Ja. Man muß bernach sich huten/daß man nicht viel/noch mancherley auf einmabl nebure/ auch nicht allzu lange damit zu bringe. Jenes hindert den Vers stand; dieses benimt die Luse und Undacht. Welthes bendes fehr schädlich ist.

S. Wie denn zu machen?

P. Man nehme ein weniges auf einmahl/ und treibe folches recht/

und



und halte die Catechisation offters fo wird man Nugen haben.

S.Was ist noch mehr zuerinnern?

P. Dieses/ daß man auf eine freundliche Weise mit ihnen umstehe/wenn sie nicht recht antworten fen richt hart anlasse/ sondern die unrechteUntwort alsobald bessere und sie antworten lehre.

S. Was ferner?

P. Eben das/waszu lest gesagt worden/daßman sie ja nicht stille schweigen lasse.

S. Wie foll ich das versteben?

P. Alfo/daß der Lehrer nicht immer/ nichezu viel/ auch nichezu lange reden muß / denn da sie zu lange stillschweigen/verliehren sie die Andacht. Hernach/wenn sie nicht antworten können/ so muß man selbst nicht stillschweigen und lang auf Antwort warten/noch ihmen das stillschweigen verstatten; denn da schämen sie sich / erschweschen und werden gang irre.

S. Wie macht man denn dieses?

P. Man hilfft ihnen/ daß sie ante worten können.

S. Das

1

- 65 (104) 66°-

P. Wenn gefragt worden ware: warum hat uns Christus, von als ten Sunden erlofet ; und die Antwort bliebe stecken, fo konte ich als sobald durch Veränderung der Grage nach den Verstande der Sache forschen und ihm aufhelf: fen/wenn ich'also fragte: Hat er uns defiwegen bon allen Gunden erlofet/daf wir ungestrafft ineuns den leben mogen? daß wir in Gunden fortfahren und bleiben mogen?oder/es ware gefragt:wonic batuns Chriftus erloset: so fonte ich das stillschweigen zu verhüten/ benzurückbleibender Untwort anders fragen: Hater uns mit berganglichen Gilber oder Gold erlofet? Und dieses ift ein gemein Bulffsmittel/ da der Lehrer durch neschiefliche Veränderung der Reage/fonderlich wenn er/wie jebo gezeiget worden / das Gegentheil in die Frage bringen kans das schädliche und sie beschamende Stillschweigen verwahrens die Zeit nürzlich gewenden und sie heylsamlich erbauen fan.

S. Ist noch etwas zu beobachtens P.Man

P.Man muß zu seben/daß fein ein jedes zur Antwort freudig und fertiti fey.

S. Wiemacht mans da?

ce:

alo 1t=

als

der

rec

If =

er

en

1119 ino

10=

Hic

ite

11/

no

212 223

in

ch

er

50

eil

as

de

sie

sie

ne

ın

P. Man verbeut ernstlich / daß feins dem andern einblase; feins dem andern nachtalle; fondern jes des für sich selbst antworte. Und da man sie zusammen antworten last/so fragt man öffters eins ans dem Zauffen allein, so geben sie besser Achtung/und da solches ofto mahls geschicht/so werden sie desto geubter und freudiger zur Antwort.

S. Wifer noch etwas fagen?

P. Dieses willich noch sagen/daß man anhalten / und des Guten nicht überdrüßig werden durffe. Die Erndte folgt zu feiner Zeit.

S. Ware aber der Nugen nicht gewisser wenn man etwas ause wendig lernen lieffe/alg/ das man so lange warten mus bif fie mit eignen Worten aus dem Vers stande lernen antworten.

P. Was hilft das Erlernte/obne ben Verstand? was nur allein ins Gedachtniß kömt/ fallt wieder



hoffen. So ists mit aller guten Lehresdie nicht allein ins Bedächten iß sondern ins Zerz und in den Verstand gesencket wird; die wird bewahret in einem feinen guten Zerhen, und die Frucht kömmt hervor mit Gedult.

S. O wie viel gehöret dazu/wenn man recht catechifiren will?

P. Ich aber habe nur ein wenigs sesagt. Sott sen vor alle Snade gelobet! in übrigen so weiseich ihn auf die Erfahrung / die wird die rechte Lehrmeisterin bleiben.

S. Woher könts doch/daß aller zur Besserung vorgeschlagener Mittel ungeachtet/es doch nirs

gends fortwill

it/

the

311

en

ILL:

211.

ch)t

itt

ers

IE

311

21)=

)to

Gn

m

en

es

as

S.

en

it

şu

Fa

P. Das ist eine Sache die zur Catechisation nicht gehört und mit des rollntersuchung wir heute nicht zu Ende kommen wurden. Wir wollen es dahero verspahren/bis mit SOtt zu anderer Zeit. Nur eins wil ich ihn noch fragen: wer eine Ubung/oder Kunst recht lernen wil/wie muß ers machen? Ists gnung daß er sichs vorsagen läst? S. Nein.

E 6

P. Os

P. Oderidaßer nur zusieht?

5. Nein. Er muß es wircklich angreiffen; und also machen, wie

es ihm vorgemacht wird.

P. Sowundere er sich nicht/warum es nirgends fort wil. Das Christenchum besteht nicht in Worten/ sondern in der Kraffe. 1. Cor. IV. 19. 20. Worte nachsagen lernen/ wollens nicht ausmachen. Jaes kan auch kein rechtes Wissen/oder Erkanntniß senn/wo die That zurücke bleibt. Denn die Furcht des Bernist der Weisheit Unfang. Ohne die taug all unser Wissen und Weissagen nichts. Da kömt alles Ubel her.

S. Wie ware dem Ubel abzus

helffen.

P. Sie gebe GOtt Rath und That um Christi Willen Amen!

S. Die Welt ist bedacht / wieste sich in der Weißheit und Kunsten auf den hochsten Gipffel der Bollskommenheit sehen mochte.

P. Don Gipffel faleman gerne

boch.

S. 3ch scherhe nicht. Die Erfah-

P.Jdj

- 55 (IIO) 866.-

P. Der ersten Christen Versams lungen und Schulen sind nichts anders gemefen. Sie haben That! nicht Worte/geübet. Ddaf wir solche Christenthums Schulen hatten! das Glend ift unbeschreib= lich. Mit den Alten ists/ wie der theure Lutherus in dem Befchluß des groffen Catechifmi flagt/faft ans. Und an meiften Dehrtern ge= ben die armen Kinder mit groffen Schaaren zerstreuet/wie Schafe fe/die teinen Zirten haben/ und wie Lammer / die bingeworffen werden/daffie der Wolffe Raub seymund niemand ist/ der sie in seis nen Bufemfamle. Alch daß erbar. me sich GOtt in Gnaden und mache fich auf zu unfrer Sulffe umb Christi Willen!

S. Es folte jedes Hauf eine folche Chriftenthums. Schule fenn.

P. Ja wohl solte es senn: GOtt fennet/die es sind. Uch zu gemeisnen Verderben gehört eine gemeisne Hülffe; wozu unter GOttes Seegen durch Unrichtung solcher gemeinen Christenthums-Schuslen noch Zossmung wäre. GOtt helste

helffe uns umb Christi Willen? S. Sage er mir doch noch etwas/ daraus ich die Nochwendigkeit und den Tuzen der Catechisation recht erkennen moge.

P. Das kan ihm niemand besser sagen/als unser lieber Lutherus in seiner Vermahnung ben dem groffen Catechismo. Alch daß es besser bedacht/und seinem Rath ernstlicher nachgelebe würde/es solte seeliger stehen!

S. Wiemenn er die Worte aufschlüge. Ich mochte sie doch gerne

horen.

P. Er spricht Concord, Id. Lips. 1622.p. 174. seqv. also: daßwir den Catechismum so sest treiben / und zu treiben bende begehren und bitzten/haben wir nicht geringe Urszchen/dieweil wir sehen/daß leider! wiel Pfarrz Herrn und Prediger hierinnen sehr säumig sind / und verachten bende ihr Amt und diez se Lehre/etliche aus grosser hoher Kunst / etliche aber aus lauter Faulheie und Bauchsorge/welche stellen sich nicht anders zur Sachen / denn als wären sie um ihres Bauchs



Bauchs willen Pfarr-Berrn oder Prediger/und muften nichts thun/ denn der Guter gebrauchen meil fie leben/ wie fie unter dem Pabfts

thum gewohnet.

Und wie wohl sie alles/was sie lehren und predigen follen/jest so reichlich/flahr und leicht für fich haben / in so viel heilfamen Bus chern / und / wie sie es vor Zeiten hieffen/ die rechten sermones per se loquentes, dormi fecure, paratos thefauros, noch find sie nicht so fromm und redlich daß sie solche Bucher faufften / oder wenn sie dieselbis gen gleich haben/ dennochnicht, ansehen/noch lesen. Alch daß sind zumahl schandliche Freflinge und Bauchdiener / die billiger Sau-Hirten oder Sunde-Knechte fenn folten / denn Geel = Marter und Pfarr-Herren.

Und daß sie doch so viel thaten / weil fie des unnuben fchweren Ge= ichwäßes der fieben Gezeiten nun loß find/ an derfelben statt Mors gends/Mittags und Abends etwa ein Blati oderzwey aus dem Cas techismo/Bet-Buchlein/Neuen

Testas

- 13) \$ (113) \$...

Testament/oder sonst aus der Biblia lefen/und ein Bater Unfer für fich und ihre Dfarr-Rinder bitten/ auf daß sie doch dem Evangelio wiederum eine Ehre und Danck erzeigten / durch welches sie denn von so mancherlen Last und Bes schwerungen erledigt sind/und sich schämeten ein wenig/daß fie gleich wie die Sau und Hunde/ nicht mehr von Evangelio behalten / denn solche faule, schädlichet schändliche, fleischliche Frenheit. Denn der Vobel leider ohne das allzugeringe achtet des Evangelii/ und wir nichts sonderliches aus: richten/ wenn wir gleich allen Fleiß fürwenden; Was soltees denn thun/ wenn wir läßig und faul senn wollen, wie wir unter dem Pabstthum gewesen sind?

Uber das schlägt mitzu das schändliche Laster/ und heimlich bose Geschmeiß der Sicherheit/ und Uberdruß/ daß viele meinen der Catechismus sen eine schlechte geringe Lehre/ welche sie mit eine mahl überlesen und denn alsobald kennen/ das Buch in Winckel

werf:

werffen und gleich fich schamen mehr darinn zu lefen. Ja man fins det wohletliche Ruthe und Filber auch unter dem Abel/die fürgeben/ man durffe hinfort weder Pfarre Herrn noch Prediger, man habe es in Buchern, und konne es von ihm selber wohl lernen ; und laffen auch die Pfarren getroft fallen und verwüsten/dazu bende Pfarrs Herr und Prediger weitlich Noth und Sunger leiden / wie fich denn gebühret zu thun den tollen Deuts schen. Denn wir Deutschen ha= ben solch schändlich Wolck und muffen es leiden.

Das sage ich aber für mich / ich bin auch ein Doctor und Prediger/
ja so gesehrt und erfahren / als die alle seyn mögen / die solche Versmessenheit und Sicherheit haben; noch thue ich wie ein Kind / das man den Catechismum lehret / und lese und spreche auch von Wort zu Wort des Morgends / und wenn ich Zeit habe/die Zehen Geboth/Glauben/das VaterUnsser/ Pfalmen 2c. Und muß noch täglich dazu lesen und kudieren/

und

11

und kan dennoch nicht bestehen? mie ich gerne wolte, und muß ein Rind und Schuler des Catechike mi bleiben und bleibs auch gerne: Und diese zarte eckele Gesellen, wollen mit einem überlesen flugs Doctor über alle Doctor senn/ alles konnen / und nichts mehr bedürfs fen. Wolansfolches ist auch ein gewiß anzeigen / daß sie bende ihr Almt und des Bolcks Geelen / ja Dazu Gott und sein Wort verachten/und durffen nicht fallen / fondern find schon allzugreulich gefallen / durfften wohl / daß fie Rinder wurden, und das A.B. C. anfiengen zu lernen / daß fie meis nen lanaft an den Schuhen zerrif fen zu haben.

Derhalben bitte ich folche faule Wänste/oder vermessene Heilige/sie wolten sich um GOttes Willen bereden lassen/und gläuben/daß sie warlich/war-lich/nicht so gelehrt und so bohe Doctores sind/als sie sich lassen dunden/ und nimmermehr gedeneten/ daß sie dieses Stück ausgelernet haben/ oder allerding gnung wissen/ ob sie es gleich dünckt/ daß sie es allzu wohl können. Denn ob sie es gleich aller Dinge aufs aller beste wisten und könten/ (das doch nicht müglich ist in

diesem

-- 65 (116) 66°-

diesem Leben) so ist doch mancherlen Nuk und Frucht dahinden/ so mans list und ibet/ mit Gedancken und Reden/ daß der Heil. Geist ben solchem Lesen/ Reden und Gedancken gegenwärtig ist/ und immer neue und mehr Licht und Andacht dazu gibt/ daß es immer besser und besser schmeckt/ und eingeht/ wie Ehristus auch verheist/Matth. 18. Wo zween oder dren versammlet sind in meinem Nahmen/ da bin ich in ihrem Mittel.

Dazu hilsts aus dermassen gewaltiglich wieder den Teussel / Welt
und Fleich/ und alle bose Gedans
Gen/ so man mit Gottes Wort umgeht/ davon redet und tichtet/ daß auch
der erste Psalm selig preiset/ die/ so Tag
und Nacht vom Gesehe Gottes handeln/
ohne Zweisel wüsse kein Wegrauch oder
Geräuche stäreser wider den Teussel amrichten/ denn so du mit Gottes Geboten/
od www. Worten umgehst/ davon redest/singest/ oder denckeit / das ist sreylich das
rechte Welh-Wasser und Zeichen/ dasurer sleucht und damit er sich jagenläßt.

Run soltest du doch ja allein um des willen solche Stueke gerne lesen / reden/ dencken und handeln / wenn du sonst keine andere Frucht und Rus davon hattest / benn daß du den Teuffel und bose Gedancken damit kanst ver

jagen.

11

11

11

D



Denn er fan Gottes Wort lagen. nicht hören noch leiden. alind Gottes Wort ist nicht wie ein ander lose Gieschwähl wie Dietrich von Bernic. son= dern wie S. Paulus jum Romern 1. fagt eine Krafit Gottes/ ja freylich eine Krafft GDttes/ Die dem Tenffel das gebrandte Leid anthut / und aus dermassen ftarcfet / troftet und hifft.

id

1/

15

110

1=

1=

10

2

3

6

g

9

3

0

Und was foll ich viel fagen? Wo ich allen Rug und Frucht folt erzehlen / fo Softes Wort wirefet | wo wolt ich Papier und Zeit genung nehmen? den Teuffel beißt man Taufendfünstiger. will man aber Gottes Wort heisen! das solchen Tausendkunstiger mit aller feiner Kunft und Macht verjagt und zu nichte macht? Es muß freylich mehr denn hundert Taufendkunstiger fenn/ und wir folten folche Macht / Ruti Rrafft und Frucht so leichtfertig verach= ten / sonderlich / die wir Pfarr = Berren und Prediger fenn wollen? Co foll man ums doch nicht allein nichts zu fressen ge= ben/sondern auch mit Hunden ausheken und mit Lungen auswerffen / weil wir des alles nicht allein täglich bedürffen / wie des täglichen Brodts/ sondern auch täglich haben mussen wider das tägliche und unruhige Erfechten und Lauren des taufendfunstigen Teuffels.

Und ob solches nicht gnung ware zur Vermahnung / ben Catechismum täglich au lefen / so folte doch uns allein gnung=

n

0

D

9

D

e

n

(

D

ti

5)

11

O TO

的

3

ft

fam zwingen EDites Gebot / welcher Deut. 4. eruftlich gebeut/ daß man foll fein Gebot figend / gehend / ftes stend/siegend/auffstehend immer bedencken / und gleich als ein stetigs Magl und Zeichen für Augen und in Sanben haben. Dhne Zweiffel wird er folches umfonft nicht fo cruftlich beiffen und fo= bern / fondern weil er weiß unfere Kabe und Noth / dazu der Tenffel fetiges und wütiges Sturmen und Anfechtung / will er uns dafür warnen/ ruffen und bewahren als mit gutem Harnisch wider ihre feurige Pfeile und mit guter Arkenen mider ihre gifftige bofe Geschmeiß und Gingeben.

14 D welche tolle unfinnige Marren find wir/daß wir unter folchen machtigen Fein= / den als die Teuffel find wohnen oder her= bergen je muffen / und wollen dazu unfere 4 Waffen und Wehre verachten und faul fenn / dieselbigen anzusehen/oder dran zu gebencken. Vigilate et ovaler und was thun folche überdrüßige vers meffene Beiligen/ so nicht wollen ober mo= gen den Catechismum täglich lesen und lernen denn daß sie sich selbst viel gelehrter halten/denn GOtt felbit ift/ mit allen feinen Beiligen/Engeln/Dros pheten Apofteln und allen Chriften? Denn weil sich Gott selbst nicht schämet/ folches täglich zu lehren/ als der nichts bessers wiffe zu lehren und immer folch einerlen lehret und nichts Neues noch anders fürnimmt/

nimmt / und alle Beiligen nichts beffers noch anders wissen zu lernen / und nicht konnen auskernen; find wir denn nicht die allerfeinsten Gesellen / die wir uns lassen düncken/wenn wirs einmahl gelesen/und gehöret haben daß wirs alles können und nicht mehr lefen noch lernen dürffen | und können das auf eine Stunde auslernen/ das Gott felbst nicht fan auslehren/ so er doch dran lehret von Anfang der Welt bif in Ende | und alle Propheten fammt allen Beiligen dran zu lernen gehabt/ und noch immer Schüler find blieben und noch bleiben minien.

Denn das muß ja fenn / mer die geben Geboth mohl und gar kan / daß ber muß die gange Schrifft konnen/ daß er konne in allen Sachen und Fallen rathen / helffen! troften/ urtheilen/richten/ bende geifflich und weltlich Wefen und moge fenn ein Richter über alle Lehre/Stände/ Geister/ Recht und mas in der Welt fenn mag. Und was ift ber gante A falter benn eitel Gedancken und Ubunge des ersten Gebots? Nun weiß ich ja fürwahr/ daß sol= che faute Bauchel oder vermeffene Geifter nicht einen Psalmen verstehen / schweige benn die gange heilige Schrifft 1/5 und wollen den Catechismum wissen und verachten / welcher der gans ben heiligen Schrifft furber Auszug und Abschrifft ift.

Darum bitte ich abermahl alle Christen/ sonderlich die Pfarrheren und Pre-



diger/sie wollen nicht zu früh Doctores seyn und alles zu wissen/sich düncken laffen; es gehet an düncken und gespannen Tuch viel ab: sondern sich täglich wohl drinnen üben und immer treiben/ dazu mit aller Gorge und Fleiß sich fürsehen für dem gistrigen Geschmeiß solcher Sicherheit/ oder Dünckelmeister/sondern stetig anhalten/bende mit Lesen/Lehren Lernen/Dencken und Tichten/und nicht also ablassen/ biß so lange sie ersahren und gelehret und gelehrer worden sind denn Gott selber und alle seine Heiligen.

Berden sie solchen Fleiß thun, so will ich ihnen zusagen, und sie sollens auch inne werden, welche Frucht sie erlangen werden und wie seine Leute SOtt aus ihnen machen wird, daß sie mit der Zeit selbst sein bekennen sollen, daß je långer und mehr sie den Catechismum treiben, je weniger sie davon wissen, und wird ihnen / els Hungrigen und Durstigen / den allererst recht schmecken / daß sie ießt sir grosser Fülle und Uberdruß nicht riechen mögen.

Da gebe Sott seine Gnade gu.

